

Reform der Pflegeversicherung

Dr. Georg Böhme-Korn
Seite 2

Kreisverband Leipzig

Dr. Karl Placht
Seiten 3/4

Kreisverband Vogtland

Seite 5/6

Kreisverband Zwickau

Seite 7/8

* Der 9. November und die Deutschen * 30 Jahre Deutsche Einheit * * Herausforderung Corona *

Der 09. November ist für uns Deutsche ein besonderer Tag. Er macht traurig und fröhlich zugleich.

Philipp Scheidemann ruft am **9.11.1918** die erste Deutsche Republik aus. Die Novemberrevolution 1918 führt das Deutsche Reich von einer konstitutionellen Monarchie in eine parlamentarisch-demokratische Republik.

1923 wird an diesem Tag der Hitlerputsch in München blutig niedergeschlagen.

Am **09. November 1938** gab es die Reichsprogromnacht, eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte. Für uns ein trauriger und denkwürdiger Tag.

Und am **9. November 1989**, vor 31 Jahren, fiel die Mauer.

Was zunächst wie ein Unfall im Politbüro der SED aussah, hat uns allen ein Jahr später die Einheit Deutschlands gebracht. Für uns ein fröhlicher Tag.

Helmut Kohl hat, wie er es damals in Dresden sagte, die „geschichtliche Stunde“ genutzt.

Ein guter Grund 30 Jahre Deutsche Einheit zu feiern und die blühenden Landschaften bewusst zu sehen. Seither haben wir als Union gemeinsam mit Ihnen allen unser Heimatland wohlüberlegt aufge-

baut. **Viele von Ihnen haben dabei aktiv mitgewirkt.** Dafür gebührt Ihnen allen ein großer Dank.

Jetzt aber steht Sachsen, Deutschland und die Welt vor großen Herausforderungen: In Deutschland Fragen der Zukunft: Wirtschaft, Renten, Gesundheit und die finanzielle Zukunft.

Corona überzieht als Pandemie den Globus, das geht uns Alle an! Aber neben den wirtschaftlichen Fragen muss es uns auch alle bewegen, unsere Schöpfung zu bewahren. Das beginnt bei jedem selbst und die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen, für Europa, gemeinsam mit allen anderen Nationen.

Die zurzeit geführte Debatte bei Corona ist fatal und für mich schon unverschämt! Die **Senioren sind keine besondere „Risikogruppe“!**

Sie sind, wie alle Mitbürger, belastet und gefährdet, manche mehr, andere weniger. Jeder hat sein eigenes Risiko, das er bewusst und verantwortungsvoll bewerten muss.

Es gilt für Jedermann, Rücksichtnahme, Toleranz und Einhaltung von Regeln, die uns allen nützen.

Aber eine „Risikogruppe“ sind die Senioren keinesfalls, denn sie gefährden niemanden und das Virus



erfasst alle Menschen, es nimmt keine Rücksicht auf das Alter.

Der Landesvorstand und ich persönlich wünschen Ihnen sowie Ihren Familien eine fröhliche, besinnliche Adventszeit, ein Frohes Fest und für den Rest des Jahres und für 2021 ganz viel Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Klaus Leroff
Landesvorsitzender



Jens Spahns Pflegereform – auf zur Erbenschutzversicherung?

Dr. Georg Böhme-Korn



Dr. Georg-Böhme-Korn ist Kreisvorsitzender der SU Dresden und stellv. Landesvorsitzender

Anfang der achziger Jahre: Ich fuhr mit dem Trabbi oft quer durch Dresden, von Striesen nach Trachenberge – im Winter zwei bis drei Mal wöchentlich: Ich trug meiner Großtante vier, fünf Eimer Kohlen vom Keller bis ins Dachgeschoss. Meine Tante, gerade Rentnerin geworden, half mit bei der Hauswirtschaft. Was aber wurde aus Senioren, die solche Hilfe nicht erfuhren?

Welch gewaltige Errungenschaft war doch die Pflegeversicherung von Norbert Blüm 1995 eingeführt. Eine solidarische Finanzierung aus Beiträgen, ähnlich der Krankenversicherung, ohne Steuermittel. Nach 20 Jahren Erfahrung, 2017, eine gründliche Reform. Und nun, kaum fünf Jahre später, wieder Änderungsbedarf?

Notwendige Weiterentwicklung oder lässt eher die Vorwahlzeit auf offene Taschen hoffen?

Jens Spahn mit ersten Ideen Anfang Oktober: Deckelung des Eigenanteils für die Pflege im

Heim auf max. 3 Jahre und 700 €/Monat (Kosten: ca. 3 Mrd. pro Jahr); Verträge mit der Pflegekasse für die Leistungsträger nur bei tariflicher Bezahlung der Beschäftigten (ca. 2 Mrd./a), einfachere und bessere Leistungen für die Pflege zuhause (ca. 1 Mrd./a) Und das alles – aus guten Gründen, zugegeben - aus der Steuerkasse.

Ich bin kein Pflegefachmann, aber werde hellhörig, wenn man dem Steuerzahler zusätzliche Milliarden aufbürden will. Das braucht eine überzeugende Begründung. Wie sieht es damit aus?

➤ Einfachere und bessere Leistungen für die Pflege zuhause – übersehe ich nicht ganz, scheint aber berechtigt.

➤ Verträge mit der Pflegekasse für die Leistungsträger nur bei tariflicher Bezahlung der Beschäftigten – auch das dürfte berechtigt sein. Ausreichend Personal nur durch Zustrom von ausländischen Pflegekräften ist keine nachhaltige Lösung. (Dazu auch mein Artikel unter

<https://senioren.cdu-sachsen.de/aktuelles/2020/fachkraefteeinwanderung-koenigsweg-zum-wohlstand-oder-irrweg-ohne-klare-sicht-und-kompass>).

➤ Und das Teuerste, die Deckelung des Eigenanteils für die Pflege? Grobe Annäherung: jeweils im Durchschnitt 774 €/Monat; Kost und Logis, 445 €/Monat; Investitionskosten. 786 €/Monat für die Pflege, dies in den ersten drei Jahren reduziert auf 700 €/Monat.

Die gesetzliche Rente liegt im Durchschnitt bundesweit grob

bei 1000 €, Männer etwas mehr, Frauen etwas weniger. Die Standardrente (45 Beitrags-jahre, Durchschnittsverdienst) liegt z.Z. bei 1539 €. In den ersten drei Jahren profitiert nur derjenige, der mehr als 1829 €/ Monat (445€+774€+700€) Nettoeinkünfte hat – sind das die Bedürftigsten?

Nach drei Jahren muss man mehr als 1129 €/Monat (445€+774€) netto haben, um zu profitieren – mehr als die Durchschnittsrente.

Und warum sollte man nach drei Jahren nichts mehr für die Pflege zahlen, obwohl wohl knapp die Hälfte der Rentner einen Anteil leisten könnte?

Ein konkretes Beispiel: meine oben erwähnte Tante, jetzt 100 Jahre, hat seit 2016 die höchste Pflegestufe, braucht kaum noch Taschengeld. Sie könnte dann knapp 700 €/ Monat sparen.

Das zauberte uns Erben zwar ein Lächeln ins Gesicht, der Steuerzahler aber müsste dafür schufteln.

Da würde die Pflegeversicherung zur Erbenschutzversicherung für Bessergestellte – denn für die, die schon für Kost, Logis und Investitionen Wohngeld oder Sozialhilfe brauchen, bleibt ja der Vermögens-einsatz nach Sozialrecht notwendig.

Also: Die Deckelung ist so wie ange-dacht wohl nicht zu rechtfertigen.

Ein erster Ansatz für eine bessere Lösung:

Grundsätzlich sollte Jeder zum Eigenanteil bei der Pflege beitragen, was er ohne allzugroße Härte beitragen kann. Was allzugroße Härte ist, muss die Gesellschaft aushandeln.



Dr. Georg Böhme Korn:

Ich meine: die eigenen laufenden Einkünfte bis auf einen gewissen Selbstbehalt für die eigene Pflege einzusetzen ist durchaus zumutbar.

Schmerzhaft allerdings wird es, wenn man das eigene Vermögen, oft mühsam angespart, einsetzen muss. Und wenn es nach den ehernen Gesetzen der Bedürftigkeit im Sozialrecht an Immobilien geht, wird es noch schwieriger. Deshalb, als Kompromiss kann ich mir vorstellen: Für den Eigenanteil Pflege dauerhaft Einsatz eigener Einkünfte bis auf einen ggf. gestaffelten Selbstbehalt. Reicht das nicht, springt die Pflegekasse ein, soweit Kosten für Kost, Logis und Investitionen verhältnismäßig sind. Das Vermögen aber bleibt unangetastet. Etwas angelehnt an die neue Grundrente, und ein großzügiger Vorschlag, der Pflegebedürftigen Ängste nehmen kann, aber dem Steuerzahler noch zu vermitteln ist – denn der kann ja auch mal pflegebedürftig werden. Und billiger für die Steuerkasse als der Vorschlag von Jens Spahn.

Aber es gibt Viele, die in der Materie bewandeter sind als ich - und auch unterschiedliche Interessen vertreten. Lassen wir sie eine vernünftige Lösung ausdiskutieren.

Für mich ist aber sicher: So wie vorgeschlagen, kann die Deckelung des Eigenanteils nicht bleiben.

Kreisverband Leipzig

Pressesprecher Dr. Karl Placht

Sommerfest mit Grillen am Auensee

August 2020

Auch im Jahr der Corona Pandemie konnten wir das traditionelle Sommerfest der Senioren-Union auf dem Gelände der Parkeisenbahn am Auensee wieder begehen.

Mit dem Wetter hatten wir Glück. Es war nicht mehr so heiß wie in den zurückliegenden Tagen. Fast pünktlich, kurz nach 15 Uhr, begann unser Treffen mit einer Fahrt mit der Parkeisenbahn rings um den Auensee. Wir konnten uns dabei überzeugen, dass durch die Sanierung der Gleisanlage, zu der wir auch im vergangenen Jahr durch eine Spende beigetragen hatten, Verbesserungen im Fahrverhalten der Bahn deutlich zu spüren waren. Die Spendensammlung in diesem Jahr erbrachte mit mehr als 200 € wieder einen Betrag, der den weiteren Ersatz einiger Schwellen zusätzlich finanziert.

Nach der Fahrt trafen wir uns zu einem geselligen Zusammensein bei Bratwurst, Steak, schlesischem Kartoffelsalat und diversen Getränken. Als Ehrengäste konnten wir u. a. den Vorsitzenden der CDU in Leipzig, Dr. Thomas Feist, die Kreisgeschäftsführerin der CDU Leipzig, Anne-Sophie Seiring, den Bundestagsabgeordneten, Jens Lehmann, die Landtagsabgeordneten Holger Gasse, Wolf-Dieter Rost, mehrere Stadträte und Pater Nikolaus von den Dominikanern in Leipzig-Wahren begrüßen. Nach über zwei Stunden mit reger Unterhaltung traten wir dann den Heimweg wieder an.

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins der Parkeisenbahn für ihre wunderbare Betreuung. Unser Dank gilt Thomas Borzutzki, Hartmut Hänisch und Andreas Lippmann. Ganz besonders bedanken wir uns bei Frau Seidel und Frau Harzeg, die liebevoll von allen Parkeisenbahnern „Oma“ genannt wird, für ihre nette und freundliche Betreuung.



Gute Gespräche beim Sommerfest der Senioren-Union Leipzig

Senioren-Union stellt Leipziger Fußwege auf den Prüfstand

22. September 2020, Veranstaltung mit dem amtierenden Fußverkehrsbeauftragten Herrn Dr. Waak und Herrn Klermann, Abteilungsleiter im Straßen- und Tiefbauamt (VTA) der Stadt Leipzig.

Leipzig hat als erste und nach unserer Kenntnis einzige Stadt in der BRD vor zwei Jahren die Funktionsstelle eines Fußverkehrsbeauftragten eingerichtet.

Jetzt hatten wir als Vertreter der Generation 60+ die Gelegenheit genutzt, eine Erfassung des Zustandes der Fußwege in Leipzig dem Fußverkehrsbeauftragten vorzulegen.

Konrad Riedel, Vorsitzender der Senioren-Union und Stadtrat in Leipzig, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Anwesenden.

Danach stellte er die eingeladenen Gäste Herrn Dr. Waak, amtierender Fußverkehrsbeauftragter, und Herrn Klermann, Abteilungsleiter im Straßen- und Tiefbauamt der Stadt Leipzig vor.

Weiter auf Seite 4

Kreisverband Leipzig

Pressesprecher Dr. Karl Placht



Diskussion mit den Verantwortlichen der Stadtverwaltung Leipzig

Schwerpunkt Fußwege

Dr. Waak gab eingangs einen Überblick über die Einordnung der Straßen nach Hauptstraßen und Anliegerstraßen in Leipzig.

Er stellte fest, dass 75 % aller Straßen in Leipzig Anliegerstraßen sind und die damit verbundenen Fußwege entsprechend den Straßen eingeordnet sind – also zweitrangig! In Verbindung mit der Sanierung der Hauptstraßen werden auch die dort befindlichen Fußwege saniert.

Die Probleme des schlechten Zustandes der Fußwege sind die in Leipzig weit verbreiteten großflächigen Granitplatten, die auf der Unterseite nicht eben sind und die heute nur noch wenige Fachleute verlegen können, das Kleinpflaster, die vielfach falschen Straßenbäume, die flach wurzeln und den Fußwegbelag nach oben drücken.

Senioren-Union: Falsche Priorität!

Wir stellen dazu fest, dass der hauptsächliche Fußverkehr nicht an den Hauptstraßen stattfindet, sondern eher an den Anliegerstraßen, deren Zustand oft sehr schlecht ist.

Das bestätigen auch viele Beschwerden von Bewohnern in Alten- und Pflegeheimen, die häufig auf Gehhilfen (z.B. Rollator) angewiesen sind und über die holprigen Fußwege nur mit Mühe vorwärts kommen.

Senioren-Union fordert: Stolperfallen beseitigen

Herr Klermann berichtete, dass eine regelmäßige Begehung des Straßenzustandes und damit auch der Fußwege durch Personal des VTA zur Erfassung und Beurteilung von Schäden stattfindet. An Kreuzungen werden **zunehmend die Bordsteinkanten barrierefrei abgesenkt**. Das führt allerdings auch dazu, dass Radfahrer nun auch ein besseres Auffahren auf den Fußweg vorfinden.

Zu beachten ist bei solchen Bordsteinabsenkungen, dass Sehschwache eine bestimmte Bordsteinhöhe benötigen. **Ein Problem sind die Straßenbäume, deren Wurzeln den Fußwegbelag anheben** und so zu Stolperfallen werden. Zunehmend wird an solchen Stellen anstatt von Platten oder Pflaster ein Splittbelag eingebaut. Das führt zumindest in einer beschränkten Zeit zu einem glatten Fußweg.

An der kontinuierlichen Erfassung von Straßen- und Fußwegschäden sind aus eigener Erfahrung Zweifel anzumelden, dass diese im gesamten Stadtgebiet stattfindet.

Maßnahmen müssen koordiniert werden!

Uns sind Schäden an Fußwegen bekannt, die jahrelang nicht beseitigt wurden. Leider wird dieser Splittbelag nach einiger Zeit durch die Benutzung des Fußweges abgetragen, ohne dass eine erneute Auffüllung vorgenommen wird. Aus unserer Sicht erfolgt nur eine mangelhafte Koordinierung für solche Maßnahmen zwischen den Ämtern. Das Grünflächenamt setzt sich für den Erhalt der Straßenbäume ein, was zumindest bei Flachwurzeln häufig zu Schäden an den Fußwegen führt. Das VTA ist für die Beseitigung von Fußwegschäden zuständig. Hier ist ein Konflikt der Interessen vorhanden.

In der anschließenden Diskussion wurden die Konflikte von Fußgängern und Radfahrern bei der Benutzung der Fußwege angesprochen. Hier ist darauf

zu verweisen, dass Fahrräder nach der Straßenverkehrsordnung Fahrzeuge sind, deren Fahrer die Verkehrsregeln einzuhalten haben. Auf Fußwegen haben sie nicht zu fahren.

Ein weiteres Thema waren die teilweise kurzen Zeiten der Ampelschaltung für Fußgänger. Ältere Menschen, die häufig eine Einschränkung ihrer Gehfähigkeit haben, schaffen den Übergang der Straße nur mit Schwierigkeiten. Ein Hinweis dazu: Bei Ampeln mit dem Sehschwachensymbol kann über einen Schalter an der Unterseite des Schaltkastens eine Verlängerung der Grünphase um einige Sekunden geschaltet werden.

Hindernisse, Radfahrer, Baustellen

Die starke Bautätigkeit in Leipzig führt auch dazu, dass Fußwege beschädigt werden und von den Bauherren danach mit beliebigem Material wieder hergestellt werden. Beispielsweise sind im Bereich Dieskau Straße / Brückenstraße/Ecke Buttergasse auf ca. 100 m Länge zehn verschiedene Fußwegbeläge eingebaut wurden. Darunter ist auch ein Belag aus Transportbandgummi, der bei nasser Witterung zur Gefährdung von Fußgängern führt.

Oft sind Fußwege durch **abgestellte Müllkübel** oder durch starken **Unkrautbewuchs** nur eingeschränkt benutzbar.

Eine nostalgische Betrachtung der Arten von Verkehrswegen zeigt, dass es früher eine stärkere Differenzierung von Verkehrswegen gab (Reitwege, Fußwege, Radwege).

Heutzutage sollte deshalb wieder stärker darauf geachtet werden, dass Fußwege der Verkehrsweg für Fußgänger und nicht Radfahrer sind.

Es wird empfohlen, dass Radfahrer verpflichtet werden, in Sachen Straßenverkehrsordnung geschult zu werden.

Abschließend ist festzustellen, dass diese Veranstaltung von einer sachlichen Diskussion geprägt war. Hinweise wurden von den beiden Gästen aufgenommen. **Es bestand Übereinstimmung, dass zu gegebener Zeit eine Weiterführung dieser Veranstaltung erfolgen soll.**

Die Senioren-Union Vogtland im Jahr der Pandemie 2020

Kreisvorsitzender Peter Plohmann

Liebe Mitglieder, liebe uns nahestehenden Freundinnen und Freunde,

wenn uns jemand bei unserem Vorstandsbeschluss im Dezember 2019 zum Jahresplan 2020 gesagt hätte, dass wir in 2020 ein Jahr mit einer Pandemie erleben müssen welche nicht nur Einzelne, sondern alle Länder unserer Erde vor große Herausforderungen stellen wird, diesen Menschen hätten wir als einen Phantasten und Weltuntergangsbeschwörer bezeichnet.

Nun, im November 2020 wissen wir, dass diese Pandemie mit ihren unvorhersehbaren Auswirkungen sowohl in unserer Gesellschaft als auch im privaten Bereich leider Wirklichkeit geworden ist.

Nahezu alle geplanten Veranstaltungen, die wir uns vorgenommen hatten, mussten wir absagen.

Gespräche zu unterschiedlichen Themen, Veranstaltungen, Ausflüge und geselliges Beisammensein, persönliche Kontakte usw. konnten nur sehr begrenzt durchgeführt werden. Dennoch bleiben wir optimistisch

Gutes Krisenmanagement

Die Verantwortlichen in Bund, Land und auf kommunaler Ebene haben nach dem jeweiligen Erkenntnisstand, wie wir meinen, gute Entscheidungen getroffen, um für unser Land Schlimmeres zu verhindern.

Den Verantwortungsträgern möchten wir an dieser Stelle herzlich danken für die Umsichtigkeit, für ein unbürokratisches Handeln zum Schutz unserer Menschen und vor allem auch zum Schutz für uns, einer Generation die unser Land maßgeblich aufgebaut und zu dem Wohlstand geführt hat, wie wir ihn erleben dürfen.

Die Medienberichte über die Ge-



Vorstandswahl am 26.02.2020
vlnr. Manfred Dostmann, Werner Bauer, Ludwig Bergmann, Gudrun Naumann, Peter Plohmann
es fehlen Christa Süß und Mario Martin

schehnisse aus anderen Ländern stehen uns vom Frühjahr diesen Jahres in Wort und Bild noch in Erinnerung.

Wir müssen leider zurzeit wieder erleben, wie schnell medizinische Möglichkeiten und Kapazitäten erschöpft sind und das es eben keine Selbstverständlichkeit ist, Hilfen in Milliardenhöhe für unterschiedliche Bereiche zur Verfügung zu stellen.

Unser Dank gilt auch den Menschen in unterschiedlichen Bereichen, die sich mit aller Kraft für unser Wohl und unsere Sicherheit sorgen und uns im Krankheits- und Pflegefall betreuen und sehr oft bis an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gehen.

Wir können stolz sein auf unser Land und auf unsere Menschen.

Lassen wir deshalb nicht zu und treten wir konsequent dagegen auf, dass durch wenige Menschen, die unsere Gesellschaft spalten wollen und unsere Demokratie zum Teil mit Füßen treten, diese Entwicklung und das Erreichte verloren geht. Dem werden wir uns mit unseren Kräften entgegenstellen.

Demonstrationen sind in unserem Grundgesetz verankert und das ist auch gut so.

Das zeichnet eine Demokratie aus.

Aber die Missachtung unserer Gesetzmäßigkeiten, Terror, Gewalt und Angriffe auf Leib und Leben von Menschen müssen ohne Nachsicht und mit der gesamten Härte unserer Gesetze geahndet werden und dies muss für alle Menschen die in unserem Land leben gleichermaßen gelten.

Hier haben wir Nachholbedarf, um das Vertrauen in unser Land und in unsere Gesellschaft zu stabilisieren.

Von unseren Mandatsträgern fordern wir, sich mit aller Kraft gegen radikale Entwicklungen, die unsere stabile Demokratie angreifen, zu stellen.

Zukunftsängste verhindern

Wir verkennen nicht, dass es trotz vielfältiger Hilfen und Unterstützungen, Menschen in unserem Land gibt, die durch diese Pandemie an den Rand ihrer Existenz getrieben wurden, verunsichert, hoffnungslos geworden sind und Angst vor der Zukunft haben.

Wir sehen auch die Menschen, die auf die notwendigen persönlichen Kontakte in den unterschiedlichen Lebenssituationen verzichten mussten und müssen. Das Gefühl, allein gelassen zu werden und allein zu sein, tritt nicht nur in schweren Lebenssituationen, wie Krankheit, Sterbebegleitung und Tod eines Angehörigen auf, sondern trifft auch unsere Kinder und Enkel, Alleinerziehende und in Einsamkeit lebende oder an Einsamkeit leidende Menschen.

Wir wissen nicht, ob die getroffenen Entscheidungen und notwendigen Wege zur Begrenzung der Pandemie diesen Virus aufhalten können.

Aber wir wissen, dass Abstand halten, so schwer dies auch ist, sowie Mund- und Nasenschutz nicht nur uns, sondern auch unsere Mitmenschen schützen können.

Demokratie ist Meinungsstreit

Und wir wissen auch, dass es sehr unterschiedliche Meinungen zur derzeitigen Situation, dessen Entstehung und Bekämpfung gibt. Dieses Meinungsspektrum beunruhigt uns nicht, denn der Meinungsstreit ist einer Demokratie eigen.

Aber die damit einhergehende Radikalisierung, Beschimpfung, Bedrohung, Verunglimpfung und die tätlichen Angriffe auf Entscheidungsträgern im gesamten gesellschaftlichen Spektrum sind unentschuldigbar.

Wir als Seniorinnen und Senioren sind aufgerufen mit unserer Lebenserfahrung, mit unseren Erfahrungen und Fähigkeiten in unterschiedlicher Form an den Stellen wo es uns möglich ist, unser Wissen einzubringen, aufzuklären und gegen Entwicklungen, die uns schaden unsere Stimme zu erheben. Dabei ist die Achtung des Nächsten und seiner Würde eine grundlegende Voraussetzung.

Lebenserfahrung nutzen

Schon auf Grund unserer Lebenserfahrungen müssen wir Mittler werden zwischen jung und alt und zwischen verschiedenen Meinungen und Auffassungen in unserer Gesellschaft. Dies ist in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen und Verbänden unserer Partei zu tun. Das Ergebnis kommt uns allen zu Gute und wir als Senioren-Union werden gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen. Wir wissen, dass wir als Seniorinnen und Senioren die größte und weiter wachsende Gruppe in unserer Gesellschaft sind, und diese wollen wir selbstbewusst vertreten. Das ist Verantwortung und Ansporn zugleich.

Nutzen wir diese Erkenntnisse für eine weitere positive Entwicklung nicht nur für unsere große Gruppe sondern zur weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft.

In unserem Kreisverband wird eine enge Zusammenarbeit mit der Jungen Union sowie der Frauenunion angestrebt. Die ersten Gespräche mit den neugewählten Vorständen haben wir geführt und sind optimistisch.

Auch die Verbindung zum Kreisvorstand der CDU, unserem Vorsitzenden sowie den gewählten Mandatsträgern in Bund, Land und Kommunen ist positiv einzuschätzen. Die Teilnahme an den regelmäßigen Kreisvorstandssitzungen nehmen wir sehr gern wahr und bringen unsere Erfahrungen und Vorstellungen zu allen zu besprechenden Themen ein.

Gleichfalls fand auch in diesem Jahr das jährliche Gespräch mit unserem Landrat statt, indem wir verschiedene Themen aus unserem Landkreis diskutieren und unsere Vorstellungen und Meinungen eingebracht haben.

Basis dafür sind die regelmäßigen Vorstandssitzungen unserer Senioren-Union und die vielfältigen Gespräche mit unseren Mitgliedern und uns nahestehenden Freundinnen und Freunden.



Durch viele persönliche Kontakte und Gespräche zu den verschiedenen Themen mit uns politisch nahestehenden Menschen konnten wir unsere Mitgliederzahl stabilisieren und darüber hinaus ein Wachstum verzeichnen.

Wenn auch in diesem Jahr pandemiebedingt unsere Vorstellungen nur begrenzt umsetzbar waren, sehen wir der Zukunft optimistisch entgegen.

Gespräche suchen, mit Mitgliedern und uns nahestehenden Bürgerinnen und Bürgern diskutieren und ihnen zuhören, die Vorschläge, Hinweise und Gedanken aufnehmen und an die Mandatsträger, Mitglieder und Gremien unserer Partei weitertragen, das sehen wir als eine unserer Aufgaben.

Dazu gehört für uns auch, die persönlichen Kontakte auch in geselliger Runde zu pflegen.

Normalität neu definieren

Auch wenn viele neue Erkenntnisse in den letzten Monaten gewonnen werden konnten, niemand weiß wie lange wir mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie leben müssen und warum sich die Einen infizieren und die Anderen nicht. Niemand kennt die Auswirkungen, die Folgeschäden einer Infektion für die Zukunft. Es wird wohl noch eine lange Zeit dauern bis wir zu einem Leben in einer Normalität zurückkehren können. Der Begriff Normalität wird dabei neu zu definieren sein. Aber, wir wissen, dass jeder von uns seinen Beitrag zur Eindämmung der Verbreitung leisten kann.

Haben wir also keine Angst, sondern lassen wir jetzt und auch in Zukunft Vorsicht und gegenseitige Rücksicht walten.

Der Vorstand unseres Kreisverbandes wird zur nächsten Vorstandssitzung unseren Jahresplan für 2021 diskutieren und beschließen. Dieser wird Gesprächsrunden und Veranstaltungen mit unseren Mitgliedern und Verbänden, Kontakte mit anderen Religionen, das gesellige Leben und eine enge innerparteiliche Zusammenarbeit beinhalten.

Leben mit Corona

Hoffen wir, dass es uns die äußeren Umstände erlauben und die Gesundheit es uns ermöglicht, unsere Vorstellungen umsetzen zu können.

Im Namen unseres Vorstandes und allen Mitgliedern des Kreisverbandes der Senioren-Union Vogtland, wünsche ich allen Seniorinnen und Senioren, Hoffnung, Zuversicht und Gottes Segen für einen gemeinsamen aber sicher nicht leichten Weg in die Zukunft und nutzen wir dabei unsere Möglichkeiten.

Unsere derzeitigen Anstrengungen und Bemühungen mögen dahingehend belohnt werden, dass wir mit unseren Familien, Freunden und Bekannten, und dieser Wunsch gilt allen Seniorinnen und Senioren, mit ihren Familien, eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gutes Weihnachtsfest und einen gesunden und friedlichen Jahreswechsel erleben dürfen.

Peter Plohm

Senioren-Union Kreisverband Zwickau

Thomas Pietzsch

Senioren - Union Kreisverband Zwickau informierte sich nach der Eröffnung der „Mobilstation Marienthal“ über die ersten Erfahrungen.



Unter Federführung des Baudezernates der Stadt Zwickau und mehreren regionalen Partnern wird im Quartier Marienthal eine Mobilstation als eines von bundesweit sechs Projekten realisiert.

Unter dem Leitspruch „Zwickauer Energiewende demonstrieren“ (ZED) können die Senioren das zusätzliche Angebot für die bessere Mobilität ausprobieren.

Im Vordergrund geht es um Lösungsansätze für die in der Zukunft zu lösenden Fragen wie z.B.

- Wie kann der Verkehr von morgen im Wohnquartier aussehen, um allen Altersgruppen Mobilität zu sichern?
- Oder: Wie viel Komfort bietet die intelligent vernetzte Wohnung (smart home) und ab wann überfordert sie die Bewohner?
- Der Gang zum Arzt oder zum Supermarkt ist zu Fuß zu weit? Kein Auto zur Hand? Dazu keine Hilfe in der Nähe?

Bisher standen viele – insbesondere Seniorinnen und Senioren – vor der Herausforderung, ihre täglichen Wege nicht mehr unabhängig absolvieren zu können.

Aus der Idee, die Mobilität der Be-

wohner eines begrenzten Wohnquartiers im Alltag zu sichern, entstand im Projekt eine Mobilstation, in der zur Ausleihe verschiedene E-Mobile ein Stück Selbständigkeit zurückholen.

In einer im Juli durchgeführten Projektwoche konnten sich die Seniorinnen und Senioren mit den beteiligten Firmen vor Ort beraten lassen und zugleich die verschiedenen E-Mobile testen.

Die Ausleihe und Rückgabe erfolgt zu den Öffnungszeiten und ist über einen Testzeitraum bis Ende 2021 zunächst kostenlos.

Der Zwickauer Kreisverband der Senioren-Union konnte sich vor Ort zu den zusätzlichen Angeboten der beteiligten Partnern ein Bild machen.



Neben dem ZED Team der Stadt Zwickau berät die Johanniter Unfallhilfe e.V. über Projekte „Leben und Wohnen im Alter“, die Alippi GmbH zu Rollator – und Scooter-Checks und die städtische Seniorenvertretung über die praktischen Erfahrungen mit dem Angebot.

Senioren-Union unterstützt bundesweite Umsetzung

Der KV der Seniorenunion wird mit den regionalen Abgeordneten im Landtag und im Bundestag eine Initiative für eine bundesweite Umsetzung anregen.

Die Kreisvorsitzende der Senioren-

union Zwickau Pia Langbein ist



überzeugt, dass dieses Angebot zur Verbesserung der Mobilität in einem Wohnquartier viel Nachahmer finden wird.

Gefragt sind hier auch die Eigentümer der Wohnhäuser und -anlagen mit Abstell- und Ladegelegenheiten.

In Anbetracht der demographischen Entwicklung sind gerade wohnortnahe Lösungen gefragt.

Die Senioren des Kreisverbandes wünschen sich noch mehr Informationen über die Projekte und Start-up - Unternehmen, die sich speziell mit den für die ältere Generation entwickelten Technologien und Dienstleistungen befassen.

Für Zwickau ist mit dem Team ZED, dem Ubineum und der Westsächsischen Hochschule ein Grundstein für die Zukunft gelegt.

Die Mitglieder des Kreisverbandes der Senioren-Union Zwickau sind begeistert von den Projekten und wünschen den beteiligten Partnern eine erfolgreiche Realisierung des Projektes.



Bilder: Th. Pietzsch

Mobilität im Alter erhalten

Aus einem Gespräch mit einer Nutzerin dieses Angebotes, wurden erste positive Erfahrungen aber, auch weitere Schritte, für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes deutlich.

Frau Christa Müller (Name geändert) war in dieser Stadion und wurde sehr freundlich und kompetent beraten. Zur theoretischen Erläuterung des E-Mobil gehörte selbstverständlich die praktische Erprobung und die Probefahrt vor Ort.

Die angebotene Auswahl ist ein Querschnitt der derzeit im Bestand vorhandenen Elektrofahrzeuge. Frau Müller hatte sich für ein spezielles Fahrzeug entschieden und ist im täglichen Gebrauch mehr als zufrieden.

Nicht unerwähnt bleiben darf dabei die Notwendigkeit von Folgeleistungen für eine effektivere Anwendung. Hauptkritikpunkt ist die Integration dieses die Mobilität steigernde Angebot in das Wohnumfeld.

Immer wieder steht, wie schon bei der Nutzung von Rollatoren und bei jungen Familien der Kinderwagen, das Problem der ortsnahen und sicheren Unterbringung.

In vielen Fällen geht es an die Adresse

der Vermieter, für Lösungen zu sorgen. Mit der Bereitstellung spezieller Boxen, die verschließbar sein sollten, ist nur eine Teillösung vorhanden. Im Besonderen geht es darum, dass die erforderlichen Lademöglichkeiten möglich sind.

Sonst ist der Ausbau des Akkus erforderlich und die Aufladung in der Wohnung eine zusätzliche Anforderung, die den Nutzer bei der Auswahl seines speziellen Fahrzeuges sehr einschränkt.

Hier ist viel Kreativität gefragt, um flexiblere Lösung für die Nutzung anbieten zu können.

Bei den mir von Frau Müller beschriebenen Vor- und Nachteilen überwiegen bei weitem die Vorteile über die gewonnene Mobilität.

Diesen Aspekt der Folgeabschätzung als Ergebnis des Projektes finde ich überaus positiv, da er für zukünftige Projekte zur generationsübergreifenden Aufgabe wird.

Ich könnte mir vorstellen, dass sich für Studierende der verschiedensten Fachrichtungen, eine interessante Aufgabe daraus ergeben könnte.

Thomas Pietzsch

Foto: © Ingo Bartussek – stock.adobe.com



Termine

Vorübergehende Absage fast aller geplanten Termine

Aufgrund der Corona-Pandemie sind vorübergehend fast alle geplanten Termine der Senioren-Union (SU) in Deutschland, Sachsen und in den Kreis- bzw. Regionalverbänden abgesagt.

Als Freunde und Mitglieder der Senioren-Union erhalten Sie die Einladung zur nächsten Veranstaltung von Ihrem Kreisverband, sobald die Teilnahme gefahrlos für Sie wieder möglich ist.

Landesdelegiertenversammlung nach 2021 verschoben

Ihre Gesundheit ist uns wichtig. Da alle Delegierten Ü60 sind und aus allen Regionen Sachsen kommen, hat der Vorstand beschlossen, die Landesdelegiertenversammlung mit Vorstandswahl nach 2021 zu verlegen. Das sind wir der Gesundheit unserer Mitgliedschaft schuldig.

Der Landesvorstand hat daher beschlossen, den ursprünglichen Termin aus 2020 auf Montag, den 12.07.2021 zu verlegen. In den Kreisverbänden müssen dann ggf. neue Delegierte gewählt werden.

Frohes Fest

*Wir wünschen allen
Lesern ein gesegnetes
Weihnachtsfest*



*sowie ein gesundes
und erfolgreiches
Jahr 2021.*

**Bleiben oder werden
 Sie gesund.**

Impressum

Herausgeber: Senioren-Union Landesverband Sachsen, vertreten durch den Vorsitzenden Klaus Leroff
Fetscherstraße 32/34, 01307 Dresden

Tel. 0351 - 44917-26, Fax 0351 - 44917-60, e-Mail: senioren-union@cdu-sachsen.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, sie sind keine offiziellen

Verlautbarungen der Senioren-Union Sachsen. * Die kostenlose Mitgliederzeitschrift erscheint viermal jährlich.

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

